



Gebersheim

Heimsheim

Leonberg

Merklingen

Rutesheim



Erntedankfest 2016: Es gibt viele Gründe zum Dankbarsein



Ich sing dir mein Lied

Eines mag wohl kein Chorleiter, keine Chorleiterin überall auf der Welt: Wenn mehr „geschwätzt“ wird als gesungen. Vor allem dann, wenn es um den richtigen Ton geht. Wenn kein Klavier zur Hand ist, kommt die kleine, feine Stimmgabel zum Einsatz. Aber dafür muss es ruhig sein. Manch einer hält sie sogar an die Wange, damit er den Ton genau hört.

Erfunden wurde die Stimmgabel vor ziemlich genau 300 Jahren von einem englischen Musiker. Die zwei Gabel-Zinken bringen die Luft um sie herum zum Schwingen, was wir dann als Ton hören können.

So eine Stimmgabel hat mich ins Nachdenken gebracht: Welcher Ton geht von meinem Leben aus? Welcher Ton ist in mein Leben „hinein gewebt“ oder besser: hinein komponiert?

Je älter ich werde, desto mehr merke ich: Ich kann aus meiner Haut nicht raus. Ich bin geprägt von meinen Eltern, meiner Umgebung, meiner Arbeit und meinen Erfahrungen – durch mein ganzes Leben.

Bin ich in Dur oder in Moll gestimmt? – Die Dur-Tonarten gel-

ten als fröhlich, festlich und optimistisch. Die Moll-Tonarten dagegen als „dunkel“ und traurig.

Musiker wissen, dass diese Einteilung so nicht stimmt. Es gibt Stücke in Moll, die zuversichtlich und schön klingen! Optimisten können also einen schlechten Tag haben. Und Pessimisten können im Kern ganz zuversichtliche Leute sein.

Es ist gut, wenn ich die Tonart meines Lebens kenne – und akzeptiere. Aber es muss ja nicht immer bei den alten Tönen bleiben, bei der „alten Leier“ sozusagen. Ist der Glaube nicht etwas, was einen neuen Ton in mein Leben bringen kann?

Dabei müssen wir uns gar nicht anstrengen, sagt die Bibel: Gott selbst

bringt den neuen Ton in meinem Leben zum Klingen. In Psalm 40,4 heißt es: Gott „hat mir ein neues Lied in meinen Mund gegeben, zu loben unsern Gott“.

Gott will das Lied meines Lebens zum Klingen bringen. Gott schreibt für jeden Menschen seine persönliche Melodie. „Nehmt Gottes Melodie in euch auf“, hat Ignatius von Antiochien (2. Jahrhundert n. Chr.) gesagt.

Eines meiner Lieblingslieder heißt: „Ich sing dir mein Lied – in ihm klingt mein Leben.“ (EM 22). Der Schwung der brasilianischen Melodie begeistert mich. Dass mein Leben „nach Gott klingt“, das möchte ich gerne. Aber wie höre ich selbst den Ton meines Lebens?

Hier ist es wichtig, den Ton zu verstärken. Manchmal sagen mir das Freunde oder meine Frau, welcher Ton bei ihnen ankommt. Dann bin ich zunächst erstaunt und manchmal auch ärgerlich, weil ich nicht immer hören will, was für einen Ton ich anschlage.

Doch wenn andere mir das in Liebe sagen, kann ich es auch annehmen und mich fragen:

Warum ist diese Missstimmung gerade in mir? Und wie kann ich das ändern? Dann bitte ich Gott darum, mir einen neuen Ton zu schenken. Am besten den der Freundlichkeit. Noch besser: den Ton der Barmherzigkeit – mit mir selbst und mit anderen.

Aber es gibt auch Fälle, bei denen ich erstaunt bin, welchen Ton andere durch mich gehört haben. Es ist mir schon passiert, dass jemand zu mir sagte: „Weißt du, was du mir vor vielen Jahren gesagt hast, daran erinnere ich mich immer noch, das hat mir geholfen.“

Dann werde ich ganz still und bin ein bisschen beschämt darüber, dass Gott einem anderen Menschen einen neuen Ton geschenkt hat, indem er mich als Stimmgabel benutzt hat.

Glaubende wissen und hoffen, dass die wichtigsten Töne in ihrem Leben nicht aus ihnen selbst kommen. Dass sie uns geschenkt werden und wir im besten Fall der Resonanzboden dafür sind.

Herzlich, Ihr/Euer
Matthias Walter



*Ich sing dir mein Lied –
in ihm klingt mein Leben.*

*Die Töne, den Klang
hast du mir gegeben
von Wachsen und Werden,
von Himmel und Erde,
du Quelle des Lebens.
Dir sing ich mein Lied.*

*(Fritz Baltruweit und
Barbara Hustedt)*

Erfolgreiches Kaffee Eck

Von Matthias Walter

Kann es ein klareres Zeichen geben für die „himmlische Unterstützung“, als kein einziger verregneter Samstagvormittag seit Juli? Ganze zwölf Mal hatte unser „Kaffee Eck“ an der Leonberger Straße in Rutesheim „geöffnet“. Die Kaffeemaschine bot jede Menge Möglichkeiten, die Stühle waren bequem, die Blumendeko liebevoll.

In dieser Zeit haben alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nicht nur unglaublich viele Stunden investiert, sondern auch ein gehöriges Maß an Flexibilität gezeigt: Anfänglich zwischen Turm

und Kircheneck-Mauer, dann nach und nach einen Tisch und ein paar Stühle auf das bestens präparierte Podium gestellt. Zu den beiden großen Bannern am Kirchturm ist schon bald ein zusätzlicher Aufsteller gekommen



und im „Sommerloch“ die Startzeit ein wenig nach hinten verschoben worden. Und schließlich brannte die Sonne so stark auf uns herab, dass ein – natürlich grüner – Sonnenschirm gekauft werden musste.

Nein, überrannt wurden wir nicht. An manchen Samstagen war wenig los, vor allem in der Ferienzeit. Die Verlegung des Marktes vom Rathausplatz in die Flachter Straße hat uns einen – kleinen – Strich durch die Rechnung

gemacht. Aber es kamen immer wieder Menschen vorbei und ließen sich zu einer Tasse Kaffee einladen. Wir haben viel Lob erfahren („Klasse, was ihr da macht! Finde ich toll!“). Immer wieder sind auch Gemeindeglieder und Freun-

de sowie Nachbarn und Bekannte vorbei gekommen, haben uns durch ihr Interesse und ihre bloße Anwesenheit unterstützt. Auch hier sind manche gute Gespräche möglich gewesen.

Ein Erfolg also nach innen und nach außen. Eine Übung in dem Mut, auf Menschen zuzugehen, ein Schritt aus den Kirchenmauern heraus. Ein erster Schritt, dem weitere folgen könnten? Der Dank gilt allen Helferinnen und Helfern, die schon im Vorfeld – bei allen Planungen und dann zum Beispiel beim Einkauf der Kaffeemaschine, des Geschirrs, der Tische und Stühle und (last but not least!) beim Umbau des Kirchenecks – geholfen haben. Danke auch nochmals dem Posaunenchor, der bei der Eröffnung für „Aufhören“ gesorgt hat.

Die Kosten sind im dafür vorgesehenen Rahmen geblieben. Viele Gäste haben zudem das „Kaffee-Schweindel“ gefüllt...

Für dieses Jahr haben wir alle Utensilien eingepackt. Sicher ist eines: Nächstes Jahr gibt's wieder das Kaffee Eck. Ein Tisch und ein paar Stühle derselben Marke sind bei Hagebau Bolay für das Frühjahr schon vorgemerkt. Danke auch dieser Firma für die sehr großzügige Unterstützung! ■

Eiscafé 2016

Von Kim Wedel

Am 24. Juli war es mal wieder so weit. Die Gemeinde Heimsheim veranstaltete ihr alljährliches Eiscafé. Für alle, die Heißhunger auf Eis hatten oder einfach



nur einen Kaffee trinken wollten, wurden um 14:30 Uhr die Türen geöffnet. Trotz der unsicheren Wetterlage war das Eiscafé gut besucht und die Zeit wurde genutzt, um sich bei Schwarzwald- oder Obstbechern auszutauschen. Ganz besonders freuten wir uns, dass auch Erik Schmidt trotz Verletzung sein Eis genießen konnte.

Das Küchenteam wurde erneut sehr gelobt und wir danken an dieser Stelle auch allen weiteren Helfern! ■

Die Stiftskirche Stuttgart und ihre Mühleisen-Orgel

Von Anne Hornberger-Jahn

Als ich mich zum Ausflug im Rahmen des Sommerprogramms angemeldet hatte, ahnte ich nicht, wie heiß dieser Tag in Stuttgart werden sollte. Aber das war gut so, sonst wäre ich gar nicht mitgefahren - und hätte eine sehr interessante und beeindruckende Führung in der Stiftskirche versäumt.

Kurz vor 10 Uhr trafen sich 24 Teilnehmer an der Markuskirche zur Abfahrt mit dem öffentlichen Nahverkehr in Richtung Stuttgart. Nach unserer Ankunft war es nur ein kurzer Fußweg zu unserem Ziel. Dort wurden wir schon von unserem Kirchenführer erwartet, der zunächst mit uns zu den Grundmauern der Stiftskirche hinabstieg und uns über die Entstehung und bauliche Erweiterung im Laufe der

Jahrhunderte informierte. Wir konnten unter anderem auch einige Sarkophage der württembergischen Herzöge anschauen.

Und danach kam für mich der Höhepunkt des Programms: die Besichtigung und Vorstellung der größten Stuttgarter Orgel, der Mühleisen Orgel der Stiftskirche, die die Hauptkirche der Evangelischen Landeskirche in Württemberg und Pfarrkirche der Stiftskirchengemeinde Stuttgart ist. Kensuke Ohira, ein junger Kirchenmusiker in Ausbildung, der uns sein Metier und die Orgel mit viel Herzblut vorstellte, nahm sich für uns eine Stunde Zeit.

Die Orgel besitzt über 5000 Pfeifen, vier Manuale und 81 Register, und nötigt jedem Organisten viel Kennt-

nis und Kreativität ab, um dieses Instrument zu beherrschen und um eine eigene „Handschrift“ für die Musik zu finden. Der Organist aus Tokio, ehemaliger Student in Würzburg, erklärte den Aufbau der Orgel und ihre Funktionen und spielte mit viel Begeisterung für uns. Für mich war es ein Erlebnis, das ich nicht so schnell vergessen werde.

Danach führte uns dieser Ausflug noch zu einem geselligen Mittagessen in Carls Brauhaus an den Schlossplatz, das wir, glaube ich, alle genossen haben, und gegen 16.30 Uhr waren wir wieder zurück in Rutesheim.

So eine Gruppenveranstaltung nimmt viel Zeit für die Planung und Organisation in Anspruch. Vielen Dank an die Organisatoren dieses außergewöhnlichen Programms. ■



Im bayerischen Odenwald – zu Besuch in Amorbach und Miltenberg

Von Jürgen Schwebach

Das Sommerprogramm 2016 der Bezirke Weissach und Rutesheim endete wieder mit dem obligatorischen Ausflug. Dieses Mal ging es bei herrlichem Wetter in den bayerischen Odenwald in die Städte Amorbach und Miltenberg. Amorbach mit seiner Benediktiner-Abtei, nach der Überlieferung 734 von Abt Amor gegründet, seit 1803 im Besitz des Fürstenhauses zu Leinigen, war die erste Anlaufstelle. Dort

besichtigten wir die frisch renovierte barocke Abteikirche. Im ehemaligen Konventbau des Klosters konnten wir die mit über 30.000 wertvollen Büchern gefüllte Bibliothek, den grünen Saal, der heute für allerlei Veranstaltungen bereit steht, sowie das ehemalige Refektorium, das jetzt als Standesamt genutzt wird, bestaunen. Nach so viel Kunst- und Fürstengeschichte stärkten wir uns in Amorbach



in der Brauereigaststätte Etzel mit einem sehr schmackhaften Mittagessen. Weiter ging die Fahrt nach Miltenberg, der „Perle am Main“, das eine lange und bemerkenswerte Geschichte hinter sich hat. Obwohl zum bayerischen Regierungsbezirk Unterfranken gehörig, wird hier sehr hörbar hessisch gebabbelt.

Die beiden Stadtführerinnen jedenfalls machten kein Hehl daraus. Sie brachten uns gekonnt, sehr interessant, höchst humorvoll und kurzweilig Stadtgeschichte, Straßen und Fachwerk-Gebäude, Menschen und Bewohner nahe. Die anderthalb Stunden vergingen wie im Flug. Man hätte noch viel länger zuhören können.

Danach hatten wir freie Zeit zum Bummeln, Kaffeetrinken und Eis essen. Da es doch sehr warm war, zogen es die meisten vor unter kühlen Bäumen im Straßenkaffee die Zeit bis zur Heimfahrt zu verbringen.

Bei seiner Abendandacht dankte Pastor Walter Knerr Gott für den wunderbaren Tag, für das Erlebte und für die Bewahrung auf der Fahrt. Dem stimmten wir einhellig zu.

Ein herzlicher Dank gilt dem bewährten Vorbereitungsteam Ingrid Bolay, Eva-Maria Philippin und Jürgen Schwebach Vorschläge für den Ausflug 2017 nehmen sie gerne entgegen. ■

Stilles Jubiläum

Noch ehe der ganze Bezirk im kommenden Jahr sein 150-jähriges Jubiläum feiert, könnte das Redaktionsteam des Gemeindebriefs die Sektkorken knallen lassen, denn dies ist die 150. Ausgabe! Eine große Feier gibt es nicht, dieser kleine Beitrag soll genügen...

Natürlich gab es bereits früher zum Beispiel den „Rutesheimer Gemeindegruß“, der mehrmals im Jahr erschien und zwei DIN-A4-Seiten umfasste. Aber wir rechnen mit der Stunde Null im September 1983, denn ab da nummerierte man den Gemeindebrief durch.

Die Nummer 1 vom September 1983 umfasst 4 DIN-A5-Seiten und enthielt nicht nur eine Andacht, sondern auch ein Dankeswort des damals neuen Pastors Friedrich Rück. Heute sind wir vierfarbig unterwegs, in A4 und mit deutlich mehr Seiten. Die Auflage beträgt rund 400 Exemplare. Und ich bin mir sicher, dass hier – wie anderswo – eine Regel

gilt: Oft lesen ihn die „Randsiedler“ und Außenstehenden intensiver als die „Eigenen“. Dennoch: Wir bemühen uns, aktuelle Berichte und vor allem auch Hinweise zu geben auf Veranstaltungen, die es wert sind, besucht zu werden. Der Gemeindebrief gilt als „heimlicher Riese“ der kirchlichen Publizistik. Das ist sicher so, denn er dient der Vernetzung und dem Zusammenhalt der Gemeinden und des Bezirks.

150 Ausgaben, das ist auch ein Grund, all jenen zu danken in der Vergangenheit und heute, die ihn möglich gemacht haben: die vielen Autorinnen und Autoren, die Fotografen und diejenigen, die den Gemeindebrief letztendlich zusammenstellen und gestalten (oft in langen Stunden der Nachtarbeit), die „Adresskleber“ und Verteiler. Trotz Internet & Co. ist der Gemeindebrief wichtig und ein gutes Mittel, um Menschen zu erreichen. Es wäre schön, wenn er reichlich unter die Leute gebracht werden würde!

Matthias Walter im Namen des Redaktionsteams



Glaube hat Gründe

Von Matthias Walter

So heißt ein in mehrfacher Auflage erschienenenes Buch von Klaus Douglass. Es soll in den kommenden Monaten Grundlage für die Gespräche in den Bibelstunden in Rutesheim und Heimsheim sein. Klaus Douglass ist evangelischer Pfarrer in Frankfurt und hat den dem Buch zugrundeliegenden Glaubenskurs mehrfach durchgeführt. Diesen Praxisbezug spürt man dem Buch an. Es ist theologisch gut fundiert, sprachlich erfrischend und gut nachvollziehbar geschrieben. Wir wollen dieses Buch nach und nach durcharbeiten – in unserem eigenen Tempo und mit der Möglichkeit, „Rastplätze“ aufzusuchen und das eine oder andere Thema näher zu betrachten. Es geht um die Fülle des christlichen Glaubens und seinen Bezug zu uns. Schön wäre es, wenn es gelingt, „eine lebendige Beziehung zu Gott zu finden“, wie der Untertitel des Buches lautet.

Es ist nicht nötig, das Buch zu kaufen (das es übrigens gar nicht mehr im Buchhandel gibt; wir haben eigene Quellen angezapft). Für alle Interessenten gibt es vorher immer Kopien; sie liegen in den Gemeinden auf, können aber auch unter kontakt@emk-rutesheim.de bei mir angefordert werden. Vielleicht wäre dies ein guter Zeitpunkt, um die Bibel und den christlichen Glauben (neu) kennenzulernen? Hier die Termine:

Die Rückkehr der Religion

5. Oktober: Heimsheim, 20 Uhr

12. Oktober: Rutesheim, 19 Uhr

Gott – durch Worte nicht zu greifen

Kann man sich Gott vorstellen?

19. Oktober: Heimsheim, 20 Uhr

26. Oktober: Rutesheim, 19 Uhr

Wieso reden Menschen von Gott?

2. November: Heimsheim, 20 Uhr

Die Bibel – Kann Gottes Wort ein Buch sein?

Wie können wir die Bibel verstehen?

14. Dezember: Heimsheim, 20 Uhr

„Miteinander – Füreinander“ Nacht der offenen Kirchen in Leonberg

Von Irmtraud Klein



„Miteinander – Füreinander“, dieses Motto prägte bereits die Phase monatelangen Planens und Diskutierens. Miteinander wurde überlegt, ein Programm zusammengestellt, ein Flyer entworfen, und und ... Die Mitglieder des Organisationsteams der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen (ACK) Leonberg haben aber auch füreinander Aufgaben übernommen. Ich hatte beispielsweise angeboten, für einen Werbeträger zu recherchieren. Ganz selbstverständlich fragte eine evangelische Kirchengemeinderätin noch bei einem Lieferanten an, der mir nicht bekannt war.

Die Neuapostolische Kirche (NAK) hat die Organisation des Bus-Shuttle übernommen. Dieser bringt die Besucher kostenlos im Ringverkehr zu den Veranstaltungsorten. Ein Mitglied der katholischen Kirchengemeinde hat der NAK zugearbeitet.

Attila Kalman, der evangelische Bezirkskantor komponierte extra einen Kanon, der bei der gemeinsamen Schlussandacht in St. Johannes erklingen wird. Mit dabei sein wird auch erstmals ein ökumenischer Chor.

Auch das Programm wird diesmal ökumenisch gestaltet. Um 20 Uhr werden in der Pauluskirche Attila Kalman und Pfarrer Thomas Koser-Fischer

biblische Geschichten mit Tastenimprovisationen zu Gehör bringen. Dazu sind Bilder von Pastor Thomas Schmückle zu sehen. In der Neuapostolischen Kirche können die Besucher zusammen mit Rose Fiedler einen Fußabdruck in Farbe gestalten. Rutesheimer Gemeindeglieder werden dort über den „ökologischen Fußabdruck“ informieren.

Mit diesem besonderen Angebot wollen die Christen in Leonberg für und mit Interessierten aus dem Umkreis – Gläubigen, Skeptikern, Gottesdienstbesuchern, Kirchenfernen und ... – die Vielfalt kirchlichen Lebens gestalten und erlebbar machen.

Wir laden Sie ganz herzlich ein. Feiern Sie mit uns am 22. Oktober! Weitere Informationen sowie Programm unter: <http://www.ev-kirche-leonberg.de/veranstaltungen>

Treffen der Kirchengemeinderäte in Leonberg

Am Freitag, den 25.11.2016 treffen sich die Kirchengemeinderäte und Mitglieder unseres Gemeindevorstands im Haus der Begegnung in Leonberg zu einem Vortrag von Dr. Friedemann Eißler zum Thema „Das Gottesbild in Christentum und Islam.“

Thomas Schmückle



Kürbisfest in Leonberg

Am 30. Oktober feiern wir in Leonberg unser traditionelles Kürbisfest. Nach dem Gottesdienst sind alle herzlich eingeladen zu einem geselligen Nachmittag bei Kürbissuppe und Nachtischbuffet.

Thomas Schmückle

Fremde sind Freunde, die wir noch nicht kennen

Von Matthias Walter

Unter diesem Motto, das vom Philosophen Friedrich Nietzsche stammt, treffen sich die Kirchengemeinderäte aller Kirchen in Rutesheim am Freitag, dem 14. Oktober, ab 19 Uhr. Nachdem im Herbst 2014 bereits ein sehr erfolgreiches erstes Treffen im Gemeindehaus der Johanneskirchengemeinde stattfand, sind die Kirchengemeinderäte nun bei uns in der Markuskirche zu Gast. Natürlich auch alle Rutesheimer Bezirkskonferenzmitglieder und zusätzlich noch der Ökumenische Arbeitskreis.

Eine kleine Vorbereitungsgruppe hat das Programm geplant, das auf viel Kontaktmöglichkeiten und Gespräch setzt. Für den abendlichen (kleinen) Hunger ist Fingerfood geplant. Inhaltlich wollen wir dem Thema „Fremdsein in Rutesheim“ etwas näher kommen durch vier verschiedene Gesprächsgruppen. Geplant sind folgenden Themen:

- Fremde in Rutesheim – Asylbewerber und Flüchtlinge unter uns.
- Auf Fremde zugehen – ein gemeinsames Zeugnis der Kirchen. Wie kann das aussehen?
- Fremde und Fremdsein in der Bibel.
- Christen in Krisengebieten – wie geht es Christen unter den Flüchtlingen und was können wir tun?

Kurs Reformation

Von Thomas Schmückle

Am Dienstag 21. Juni fand in Rutesheim ein Kurs zur Reformation statt unter dem Thema: „Gott interessiert sich für dich. Allein Christus.“ Darin wurde deutlich, dass Gottes Interesse an uns sich darin zeigt, dass Jesus sein Leben für uns gegeben hat. „Allein Christus“ – ist einer der vier Merkmale der Reformation, an die der Kurs erinnern will. Was das für uns heute bedeutet, darüber sind wir in Kleingruppen miteinander ins Gespräch gekommen.

Wie viel Mann braucht die Gesellschaft?

Von Matthias Walter

„Wie viel Mann braucht die Gesellschaft? – Wie viel ‚Gesellschaft‘ braucht der Mann?“ Unter diesem Motto findet am Samstag, den 12. November, von 8.45 bis 17 Uhr der vierte emnw-Netzwerktag in Leonberg, im Haus der Begegnung (Eltinger Straße 23), statt.

emnw steht für das Evangelische Männer-Netzwerk Württemberg und ist das „Männerwerk“ der evangelischen Landeskirche, mit dem unsere Männerarbeit eng verbunden ist. Nun landet die inzwischen schon zu einer kleinen Tradition gewordene Veranstaltung, zu der Teilnehmer aus ganz Württemberg kommen, direkt vor unserer Haustüre. Angesprochen sind Mitarbeiter in der Männerarbeit, aber auch generell alle Männer! Und das Programm ist überzeugend und vielfältig: Wo werden Männer – abgesehen von Beruf und Familie – gebraucht, wo können sie

ihre Gaben und Ressourcen für sich und andere in die Gesellschaft einbringen? Diese und andere Fragen werden nicht nur im Hauptreferat angesprochen, das der theologische Vorsitzende der EKD-Männerarbeit, Pfarrer Gerd Kiefer, hält. Auch die elf Workshops am Nachmittag gehen auf vielfältige gesellschaftliche und persönliche Themen. Unsere EmK-Männerarbeit wird mit einem Info-Stand beim „Männer-Markt“ an diesem Tag mit vertreten sein.

Anmeldung (bis 7. November): Evangelisches Männer-Netzwerk Württemberg, Telefon: (0711) 229363-257, Mail: fachstelle@emnw-maenner.de, Info: <http://www.emnw-maenner.de/veranstaltungen>

Hier kann man das Programm herunterladen und sich vor allem auch online anmelden. Als Teilnehmerbeitrag werden 20 Euro (inkl. Verpflegung) erbeten, der vor Ort bezahlt wird. ■

Aktion 5000 Brote

Von Matthias Walter

5000 Brote – das ist eine bundesweite Aktion der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) und des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks. Konfirmanden und – in unserem Fall die Jugendlichen des Kirchlichen Unterrichts – backen Brote zugunsten von Kinder- und Jugendbildungsprojekten in Kumasi (Ghana), San Salvador (El Salvador) und Tirana (Albanien). Koordiniert wird diese Aktion von „Brot für die Welt“.

Bäckereibetriebe öffnen für diese Aktion ihre Backstuben. Die Jugendlichen backen selbst Brot und gewinnen so „nebenher“ einen Einblick in diesen Handwerksberuf.

Wir sind Rainer Zachert von der Bäckerei Zachert sehr dankbar, dass er spontan und begeistert reagiert hat. So werden wir also am Vortag des Basars, der am 23. November stattfinden wird, mit den Jugendlichen in seine Backstube nach Leonberg gehen und gewiss wohlschmeckende Brote backen, die dann hoffentlich beim Basar zugunsten dieser Aktion verkauft werden und reißenden Absatz finden! ■



Festliche Abendmusik im November

Von Matthias Weber

Kaum sind alle aus dem Urlaub zurück und die Schule hat wieder begonnen, schon richtet sich der Blick auf die letzten Monate im Jahr. Bevor ich aber beginne an Weihnachten zu denken..., möchte ich uns alle daran erinnern, dass traditionell am ersten Sonntag im November um 18 Uhr die Festliche Abendmusik des Posaunenchores und des Männerchores Rutesheim stattfindet. Beide Chöre sind mitten in der Vorbereitung für den 6. November. Alle Stücke im Programm stehen fest und es wird bereits am „Feinschliff“ gearbeitet.

Wie in jedem Jahr ist die Abendmusik für beide Chöre eine große Herausforderung und die Phase der Vorbereitung darf nicht unterschätzt werden. Es ist immer wieder die Bandbreite der Stücke im Programm, die den Abend für die Zuhörerinnen und Zuhörer zu einem Erlebnis macht. Ohne zu viel zu verraten, werden wir in diesem Jahr mit dem Publikum gemeinsam in die Augen eines Tigers schauen und neben choralgebundenen Bearbeitungen durch die Schottischen Highlands streifen – wie immer gut begleitet durch die beiden Moderatoren Dagmar Köhring und Matthias Walter. Ich bitte alle, sich diesen Termin fest im Kalender zu notieren und andere einzuladen. Beide Chöre freuen sich auf einen schönen Abend. Und wie in jedem Jahr wird es im Anschluss die Möglichkeit zum gemütlichen Beisammensein geben.

Der Reinerlös des Abends soll die missionarische Arbeit des „Kaffee Ecks“ unterstützen, die wir in diesem Jahr samstagsvormittags vor der Kirche begonnen haben und im nächsten Jahr fortsetzen wollen. (Siehe auch den Bericht auf Seite 3.)



... So wars im Jahr 2014:
Bilder von der Festlichen Abendmusik.





Markuskirche Rutesheim



**Festliche
Abendmusik**
Sonntag
6. November 2016
18.00 Uhr

Evangelisch-methodistische
Kirche Rutesheim
Leonberger Straße 12

 Bund Christlicher
Posaunenchoere
Deutschlands e.V.

HERZLICH WILLKOMMEN ZUM

BASAR

MITTWOCH, 23. NOVEMBER 2016
MARKUSKIRCHE RUTESHEIM
12 bis 18 Uhr

Gulasch, Spätzle, Salat
ROTE WURST **Kaffee und Kuchen**
weihnachtsgebäck
Adventskränze und Gestecke
Kalender *Nette Leute treffen*
FILMVORFÜHRUNGEN FÜR KINDER
Fair Trade Produkte **Tombola**
Basteln für Kinder **BÜCHER**
Geschenkartikel

 Evangelisch-methodistische Kirche, Leonberger Str.12, Rutesheim
Mit dem Erlös unterstützen wir das Projekt „Kinder in Malawi“.

Die Situation verfolgter Christen

Von Matthias Walter

„Christen sind die größte verfolgte Glaubensgemeinschaft weltweit“, so stellt die christliche Hilfsorganisation „Open Doors“ fest. Dies wird jedoch in kirchlichen Kreisen in Deutschland nicht wirklich wahrgenommen. Zumindest hält das „Kirchenvolk“ merkwürdig still. Liegt es an mangelnden, seriösen Informationen? Sie kann man bekommen bei einem Vortrag im Rahmen der Ökumene Heimsheim, am Dienstag, den 18. Oktober, um 20 Uhr im Evangelischen Gemeindehaus. Der Referent ist Kirchenrat Klaus Rieth (Stuttgart). Er leitet das Referat für Mission, Ökumene und kirchlichen Entwicklungsdienst im Evangelischen Oberkirchenrat. Rieth ist ein ausgewiesener Kenner der Situation. Jährlich berichtet er vor der Landessynode über die aktuelle Lage der verfolgten Christen im Nahen Osten und weltweit. ■

Buß- und Bettag 2016: Ökumenischer Friedensgottesdienst

Von Fritz Schlicher

Der besinnliche Abendgottesdienst am 16. November findet in diesem Jahr um 20 Uhr in der Rutesheimer Markuskirche statt. Er bildet den Abschluss der Friedensdekade, die unter dem Motto „Kriegsspuren“ steht. Ich weiß nicht, welche Bilder bei dem Begriff „Kriegsspuren“ in den Sinn kommen. Sicher keine schönen. Ich bin kürzlich mit meiner Frau durch den Norden Frankreichs gereist. Dort sind die Spuren der letzten drei deutschen Kriegszüge 1870/71, 1914–18, 1939–45 in jedem noch so kleinen Dorf zu finden. Bunker, Soldatenfriedhöfe oder einfach Namen von toten jungen Männern auf Gedenktafeln. Bauern, Matrosen, Arbeiter, Studenten. Menschen wie du und ich, die nur zur falschen Zeit am falschen Ort geboren wurden. Am Tiefpunkt der Spurensu-

che liegt Verdun, Stätte des sinnlosen Schlachtens von über einer halben Million Menschen. Vorangegangen waren Nationalismus, Überheblichkeit gegenüber dem so genannten Erbfeind und ein totales Versagen der Politik. Und als ob niemand daraus etwas gelernt hätte: nur eine Generation später sollten die Faschisten wieder ins selbe Horn blasen. Der Totentanz für Millionen Menschen in Europa und der ganzen Welt. Aber es gibt auch ein anderes Bild: Helmut Kohl und François Mitterrand Hand in Hand im Angesicht der Gräber von Verdun. Kriegsspuren verblassen, Friedenszeichen werden sichtbar. Versöhnung ist möglich, egal wie schlimm es vorher gewesen ist. Das soll unsere Botschaft an die Welt sein; am Buß- und Bettag und auch an allen anderen Tagen. ■

Zum Vormerken

Jahresterminplanung

Am Donnerstag, dem 10. November, um 19.30 Uhr treffen sich in Rutesheim Vertreter/innen der Dienstgruppen und anderen Gruppen des ganzen Bezirks, um Termine auszutauschen und das Jahr 2017 zu überblicken. Wenn jemand nicht teilnehmen kann, bitte den Pastoren vorher die nötigen Informationen zukommen lassen.

Gemeindefreizeit im Januar 2017

Die traditionelle Bezirksfreizeit „überrascht“ uns gleich im Januar: Vom 27. bis 29. Januar werden wir wieder im „Hotel Teuchelwald“ zu Gast sein. Gastreferentin ist Monika Brenner. Sie ist Lokalpastorin auf dem Bezirk Pliezhausen. Das Thema ist noch nicht festgelegt. Alle konkreten Informationen folgen im November. Vormerken kann man sich den Termin aber schon mal!

WORT für HEUTE

WORT für HEUTE bietet

- tägliche Kurzandachten nach dem ökumenischen Bibelleseplan
- lebensnahe, praktische Auslegung
- geistliche Impulse für den persönlichen Glauben
- Hilfe für die gemeinsame Andacht in Ehe und Familie
- Einführungen in die ausgelegten biblischen Bücher
- Kurzbiografien außergewöhnlicher Christen
- Anregungen für Andachten in Gruppen und Gesprächskreisen

WORT für HEUTE ist einer der meistgelesenen deutschsprachigen Andachtskalender und wird von drei evangelischen Freikirchen – Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten), Bund Freier evangelischer Gemeinden, Evangelisch-methodistische Kirche – gemeinsam herausgegeben.

Oktober	
1 Sa	9 Uhr Männerfrühstück
2 So	Erntedankfest Leonberg und Heimsheim, Hauskreiswoche Treff nach Acht
4 Di	20 Uhr Informationen zum Arbeitsschutz Herr Klein
6 Do	14.30 Uhr Paulustreff Leonberg
7 Fr	bis 9.10., Freizeit Kirchlicher Unterricht in Loffenau
8 Sa	9-14 Uhr Tee+Trödel Gebersheim 14.30 Uhr Goldene Hochzeit Margrit und Helmut Duppel
9 So	Erntedankfest Rutesheim
11 Di	14.30 Uhr Erzählcafé Rutesheim
13 Do	20 Uhr Bezirksvorstand Rutesheim
14 Fr	Wandergruppe 19 Uhr Ökum. Kirchengemeinderats-Treffen Rutesheim
16 So	Treff nach Acht
18 Di	20 Uhr Gemeindevorstand Rutesheim
19 Mi	Frauenfrühstück Eltingen Kaffee+mehr+Nachtisch Leonberg
22 Sa	Nacht der offenen Kirchen Leonberg
23 So	20 Uhr Gänse
26 Mi	20 Uhr Ausschuss Christliche Erziehung Rutesheim
28 Fr	19.30 Uhr Friday-Movie Heimsheim
29 Sa	9 Uhr Kirchlicher Unterricht Rutesheim, Klausurtag Heimsh.
30 So	Kürbisfest Leonberg Treff nach Acht

November	
3 Do	14.30 Uhr Paulustreff Leonberg 19.30 Uhr Basarbesprechung Rutesheim
5 Sa	9 Uhr Männerfrühstück
6 So	18 Uhr Festliche Abendmusik Rutesheim Hauskreiswoche
8 Di	14.30 Uhr Erzählcafé Rutesheim
9 Mi	20 Uhr Unikate Leonberg
10 Do	19.30 Uhr Bezirks-Terminplanung 2017 Rutesheim
11 Fr	Wandergruppe, Klausurtag Heimsheim
12 Sa	9-14 Uhr Tee+Trödel Gebersheim Klausurtag Heimsheim
13 So	Missionsofersonntag Treff nach Acht
16 Mi	Kaffee+mehr+Nachtisch Leonberg Ökumenische Buß- und Bettags-Gottesdienste – in Rutesheim in der Markuskirche 20 Uhr
23 Mi	12 Uhr Basar Rutesheim
25 Fr	19.30 Uhr Friday-Movie Heimsheim
26 Sa	9 Uhr Kirchlicher Unterricht Rutesheim
27 So	20 Uhr Gänse, Treff nach Acht
29 Di	20 Uhr Kurs Reformations-Themen – Teil 4 Rutesheim

Dezember	
1 Do	14.30 Uhr Paulustreff Leonberg
2 Fr	„Auf dem Weg nach Bethlehem“ Leonberger Weihnachtsaktion im Leo-Center
4 So	Spaghetti-Essen Heimsheim
5 Mo	Sitzung des Bauausschusses Rutesheim
6 Di	14.30 Uhr Erzählcafé Rutesheim 20 Uhr Adventsandacht Leonb.
7 Mi	20 Uhr Adventsandacht Rutesheim
9 Fr	Wandergruppe
11 So	Treff nach Acht
15 Do	Bezirks-Frauen-Weihnachtsfeier Rutesheim
16 Fr	19.30 Uhr x-mas-Movie Heimsheim
17 Sa	9 Uhr Kirchlicher Unterricht Leonberg
18 So	Sonntagsschul-Weihnachtsfeier Rutesheim 20 Uhr Gänse
21 Mi	Kaffee+mehr+Nachtisch Leonberg
24 Sa	Heiligabend 17 Uhr Christvespern in Rutesheim und Leonberg
25 So	1. Weihnachtsfeiertag Weihnachtsfestgottesdienste
26 Mo	2. Weihnachtsfeiertag
31 Sa	Silvester Jahresschlussgottesdienste

Änderungen vorbehalten

Gottes Segen ist für alle da

Eine Geschichte von Simone Schächterle

Wenn Kinder Erwachsene nicht richtig verstehen, gibt es zuweilen lustige Verwechslungen. In dieser Geschichte wird eine Säge über Umwege zum Segen.

Sabine und Jan hatten nicht lange gezögert. Sie wussten zwar nicht viel über Gott, aber Opa Heinz sagt immer, Gottes Segen ist für alle da. Und jetzt hatten sie eine von Gottes Sägen gefunden. Natürlich hätten sie vielleicht den netten Herrn Ott fragen können, ob er Gottes Säge noch braucht, aber dazu war leider keine Zeit mehr. Dies war ein Notfall. Und Herr Ott würde das sicher verstehen, er war schließlich der Pastor und hatte bestimmt noch mehr von Gottes Sägen in seiner Kirche.

Jan und Sabin schleiften den orangefarbenen Motorsägenkoffer um die Kirche herum. Herr Niemüller, der Hausmeister, fegte gerade den Parkplatz neben der Kirche. Unter der Woche standen hier keine Autos und so nutzten Jan und Sabine den Platz, um ihre Fußballkünste zu verbessern. Herr Niemüller war damit einverstanden gewesen – bis vor einer Viertelstunde: Jan hatte gerade einen Freistoß gehabt, leider flog der Ball nicht wie geplant in Sabines Tor, sondern traf die Mülltonne, in die Herr Niemüller gerade den Dreck vom Parkplatz hinein schüttete. Mit einem lauten Knall kippte die Tonne um. Herr Niemüller stand in einer riesigen Staubwolke, der Wind verteilte den Dreck wieder auf dem gesamten Parkplatz.

Herr Niemüller wurde puterrot vor Zorn. „Was fällt euch ein! Warum müsst ihr hier auch Fußball spielen, schaut euch doch mal die Sauerei an!“ Sabine nahm ihren ganzen Mut zusammen und sagte kleinlaut: „Aber Herr Ott hat uns doch erlaubt hier zu spielen.“ „Ich habe hier auch ein Wörtchen mitzureden“, schnaubte Herr Niemüller wütend. „Meinen Segen habt ihr jedenfalls nicht.“ Energisch fegte er weiter. Mit hängenden Köpfen machten sich die beiden auf den Weg nach Hause. Da entdeckte Sabine plötzlich den Koffer. Opa Heinz hatte also recht: Gott liebt Kinder. Wie sonst konnte es sein, dass er ihnen Gottes Säge vor die Nase stellte. Und da hatte Jan auch schon die Idee. Wenn Opa Heinz recht hatte, dann war Gottes Säge bestimmt viel stärker als Herr Niemüllers Sägen alle zusammen.

Da standen sie nun und schauten Herrn Niemüller herausfordernd an. Der hatte sich inzwischen beruhigt. Als er aufschaute, sah er die beiden Kinder bepackt mit einem Motorsägenkoffer auf ihn zukommen. Mutig sagte Sabine: „Sie wollen uns nicht erlauben, hier Fußball zu spielen, aber Gott erlaubt es uns.“ Und da Herr Niemüller wohl nicht ganz so schnell von Begriff war, ergänzte Jan: „Wir haben seine Säge!“ Herr Niemüller sah die beiden Kinder ungläubig an. Doch als er den Motorsägenkoffer näher betrachtete, da sah auch er, was darauf stand:

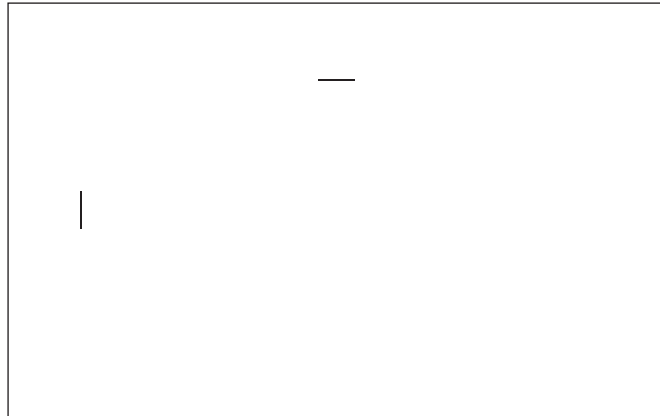


„G. OTT.“ Herr Niemüller hielt für einen Augenblick die Luft an, dann musste er loslachen. Er lachte, bis ihm die Tränen über die Wangen liefen. Jan und Sabine sahen sich fragend an. Wahrscheinlich hatte Opa Heinz mal wieder recht: Gott macht die Menschen glücklich.

Sabine und Jan hatten mittlerweile den Motorsägenkoffer abgestellt. Da kam Herr Ott auf den Parkplatz. Er hielt eine Motorsäge in der Hand und blickte sich suchend um. Als er den Motorsägenkoffer entdeckte, war er sichtlich erleichtert. Herr Niemüller hatte in der Zwischenzeit aufgehört zu lachen, und Herr Ott erklärte ihm: Mein Bruder Gerhard wäre bestimmt sauer gewesen, wenn ich seinen Koffer verschlampt hätte.“ Und mehr zu sich selbst murmelte er:

„Obwohl ich mir sicher bin, dass ich ihn vorher vor der Kirche abgestellt hatte.“

Herr Niemüller zwinkerte Jan und Sabine zu und sagte zu Herrn Ott: „Wir haben hier zwei hervorragende Fußballspieler, die jederzeit hier spielen können. Meinen Segen haben sie jedenfalls.“ Und zu Sabine und Jan sagte er: „Vielleicht habt ihr Lust, dienstags in die Jungschar zu kommen, da spielen wir auch manchmal Fußball und wir können uns über Gottes Segen unterhalten. Ich würde mich freuen, wenn ihr mal vorbei schaut.“



Herausgeber

Evangelisch-methodistische
Kirche, Bezirk Rutesheim

Redaktion und Layout

Anne Hornberger-Jahn, Matthias Wal-
ter, Corina Weik und Markus Ziegler.

Besonderer Dank an Siegfried Küm-
merle fürs Korrekturlesen und an
Simone Schächterle für die Kinder-
seite sowie an die Fotografen, die Ihre
Bilder zur Verfügung gestellt haben.

MitarbeiterInnen

Sonja Duppel, Irmtraud Klein,
Fritz Schlicher, Thomas Schmückle,
Jürgen Schwebach, Matthias Weber,
Kim Wedel

Bei allen Mitarbeiterinnen und Mitar-
beitern bedanken wir uns recht herz-
lich für ihre Beiträge.

Druck

kirchendruckerei
Gemeindebriefe günstig drucken

Adressen

Evangelisch-methodistische
Kirche Bezirk Rutesheim

Pastor Matthias Walter
Leonberger Straße 12
71277 Rutesheim
Tel. 0 71 52 / 99 76 18
Fax 0 71 52 / 99 76 19
matthias.walter@emk.de
(verantwortlich i.S. des Presserechts)

Pastor Thomas Schmückle
Robert-Koch-Straße 1
71229 Leonberg
Tel. 0 71 52 / 94 97 56
Fax 0 71 52 / 94 97 57
thomas.schmueckle@emk.de

Besuchen Sie unsere Homepage im Internet!

Dort haben Sie die Möglichkeit per
E-Mail die Hauptamtlichen zu errei-
chen. Außerdem besteht die Möglich-
keit den Gemeindebrief zu bestellen.

<http://www.emk-rutesheim.de>

Bankverbindungen

Kreissparkasse Böblingen
Konto-Nr.: 5 008 131
Bankleitzahl: 603 501 30
IBAN: DE61603501300005008131
BIC-Code: BBKRDE6BXXX

Volksbank Region Leonberg eG
Konto-Nr.: 261 000 004
Bankleitzahl: 603 903 00
IBAN: DE15603903000261000004
BIC-Code: GENODES1LEO

Bitte nennen Sie bei Überweisungen
und Daueraufträgen immer Ihren voll-
ständigen Vor- und Familiennamen.
Dadurch können Fehler bei der Ver-
buchung der Zahlungen und damit bei
der Erstellung Ihrer Spendenbeschei-
nigung vermieden werden.

Achtung

Der Gemeindebrief wird auch ins In-
ternet gestellt. Die Personennachrich-
ten erscheinen jedoch nicht im Inter-
net. Wir gehen davon aus, dass alle,
die Artikel für unseren Gemeindebrief
schreiben, auch mit dieser Form der
Veröffentlichung einverstanden sind.

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe ist der
18. November 2016.